

Eine Fraktion weniger

Kreuzlingen Im Gemeinderat entsteht für die kommende Legislatur eine grosse Fraktionsgemeinschaft von FDP, CVP und EVP. Der bürgerliche Schulterschluss führt nicht zwangsläufig zu einer Blockbildung im Parlament, glauben die Beteiligten.

Urs Brüsche
urs.brueschweiler@thurgauerzeitung.ch

Die Stimmbürger haben einiges durcheinandergebracht. Bei den Gemeinderatswahlen am 31. März verlor die CVP ihren fünften Sitz und hat künftig noch deren vier Mandate. Die Partei büsste damit zudem ihre Fraktionsstärke ein. Wenn die vier Parlamentarier weiterhin an der wichtigen und entscheidenden Arbeit in den Kommissionen teilnehmen wollen, müssen sie sich also einer anderen Fraktion anschliessen. Genau dies ist nun geschehen:

Wie die FDP, die EVP und die CVP in einer gemeinsamen Mitteilung schreiben, bilden sie ab dem Sommer eine Fraktionsgemeinschaft. «Die neu stärkste

Fraktion, die 14 Gemeinderäte umfasst, freut sich, eine starke, breit abgestützte bürgerliche Politik für Kreuzlingen zu betreiben», heisst es weiter.

Eine logische Folge des Wahlergebnisses

Thomas Dufner, Noch-Fraktionspräsident der CVP, erklärt auf Anfrage, dass man sich damit in der bürgerlichen Mitte positioniere. Alternativen habe es eigentlich gar keine gegeben. Ein Zusammenschluss mit der SP oder der Freien Liste/Grünen sei kein Thema gewesen, ebenso wenig wie mit der SVP. Die Möglichkeit zu einer gemeinsamen Fraktion nur mit der EVP hätte zwar bestanden. Weil allerdings schon rasch nach den Wahlen klar gewesen sei, dass sie die bestehen-

«Alternativen zur Positionierung in der bürgerlichen Mitte waren kein Thema.»



Thomas Dufner
Fraktionschef CVP

«Wir werden für die Besetzung aller Kommissionen eine Lösung finden.»



Christian Brändli
Fraktionschef FDP

de Gemeinschaft mit der FDP fortführe, hat sich diese Variante zerschlagen. FDP-Fraktionspräsident Christian Brändli bestätigt dies. «Die EVP wollte mit uns weitermachen, weil sie sich von uns wertgeschätzt fühlt.» Die CVP, die je länger, je bürgerlicher politisiere, nehme man sehr gerne auf.

Stimmzwang gibt es in der Grossfraktion nicht

Im neu zusammengesetzten Rat ergibt sich damit eine bürgerliche Seite mit SVP (8 Sitze) und FDP/EVP/CVP (14), und die Ratslinke, bestehend aus SP (10) und Freie Liste/Grüne (8). Dass dies zu einer Blockbildung und einer zunehmenden Polarisierung führt, glauben die beiden Fraktionschefs nicht unbedingt. Es müsse

sich erst noch zeigen, wie einheitlich die erstarkte Freie Liste politisiere. Und auch in der eigenen Fraktion sei das Meinungsspektrum breit. «Einen Stimmzwang hat es und wird es bei uns nicht geben», betont Brändli.

Wie harmonisch sich die Zusammenarbeit der neu nur noch vier Gemeinderatsfraktionen gestaltet, wird sich nächste Woche zeigen, wenn die Fraktionschefs die Verteilung der Plätze in den Kommissionen beraten. Ansprüche, etwa auf wichtige Präsidien, könnten sich ändern. Betroffen ist auch die Wahl des Gemeinderatspräsidenten, des «höchsten Kreuzlingers». Die Fraktionen stellen ihn jährlich im Turnus abwechselnd. Allerdings wäre die CVP erst 2024 wieder an der Reihe gewesen.

Biodiversität soll allen schmecken

Kreuzlingen Wie sowohl Insekten als auch Kleintiere ausreichend Futter finden und sich die Menschen im Grün richtig wohl fühlen, zeigt die Stadt Kreuzlingen an der Gewa mit der Ausstellung «Der Natur auf der Spur».

Englische Rasen und gestutzte Hecken liegen nicht mehr im Trend. Das Stichwort Biodiversität ist in aller Munde. «Es soll aber nicht nur ein Modewort bleiben. Wir von der Stadt Kreuzlingen wollen Biodiversität zeigen und vorleben», sagt Baustadtrat Ernst Zülle. Was bisher von den Grundstückseigentümern schon verlangt wurde, soll mit der Ortsplanungsrevision künftig im Gesetz verankert sein: Ab einer bestimmten Quadratmeterzahl Fläche wird die Pflanzung heimischer Hochstamm-Bäume oder entsprechender Hecken zur Pflicht.

Der Klimawandel sei immer mehr Thema, meint Zülle. «Wir müssen die Städte an die wärmeren Temperaturen anpassen. Beschattung durch Bäume sorgt hier für eine bessere Kühlung als ein Sonnenschirm.» Blumenwiesen und mehr Wildnis im Garten bieten zudem Lebensraum für viele Insekten und Kleintiere wie Igel.



Der Umweltbeauftragte Stefan Braun und Stadtrat Ernst Zülle in der Naturwiese.

Bild: Judith Schuck

Stefan Braun ist der Umweltbeauftragte der Stadt und betreut die Ausstellung «Natur auf der Spur», die vom 10. bis 12. Mai auf der Gewa am Bärenplatz zu sehen ist: «Wir wollen mit der Ausstellung zeigen, dass die Stadtregierung voll dahinter steht, Biodiversität zu fördern. Wir wollen, dass die Leute wieder Mut haben, Blumenwiesen zu zeigen.»

Ausgezeichnete Wildnis und bequemes Gärtnern

Als Vorbild gilt hier die Wildblumenwiese in der Wohnanlage Bellevue-Park. Sie wurde 2016 als erstes naturnahes Wohnareal in der Ostschweiz von der Stiftung «Natur + Wirtschaft» zertifiziert. Die Wiesen werden hier nur am Wegesrand regelmässig gemäht, damit sich die Bewohner nicht durch wucherndes Gras eingeschränkt fühlen. Die restliche Grün- und Blühfläche wird nur zweimal im Jahr vom Hauswart geschnitten, damit Wildbienen

und Insekten Lebensraum und Futter vorfinden. Diese Trendwende hin zum naturnahen Gärtnern fordert Know-how: «2017 haben wir zwei Hauswarteschulungen durchgeführt», meint Braun. Neben der Ästhetik punktet der Naturgarten mit praktischen Vorteilen: Das «Lazy Gardening», das bequeme Gärtnern, erlaube, die Hecken und Gräser einfach mal ihrem Wuchs zu überlassen. So werde das Klima reguliert und es sei erwiesen, dass sich der Mensch in Naturgärten wohler fühle, zählt Stefan Braun die Ergebnisse einer schweizweiten Studie auf.

An der Gewa werden an allen drei Tagen Stadträte bereitstellen, die «Natur auf der Spur» betreuen. Die Besucher können gemeinsam mit Mitarbeitern von Pro Natura Wildbienen-Hotels bauen.

Judith Schuck
kreuzlingen@thurgauerzeitung.ch

Offene Tür im Fohrenhölzli

Kreuzlingen Im Schiessstand Fohrenhölzli werden am Samstag die Türen für interessierte Besucher geöffnet. Jedermann ist herzlich willkommen, um sich über die sportlichen Tätigkeiten und die verschiedenen Sportgeräte zu informieren. Diese können dann unter kundiger Anleitung teils auch erprobt werden. Die Sportgeräte, verschiedene Pistolen und Gewehre für 50 und 300 Meter, werden durch erfahrene Schützen erklärt. Für die Erprobung der Gerätschaften ist ein Mindestalter von 10 Jahren festgesetzt. Im Fohrenhölzli sind die Besuchszeiten von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr festgelegt. Die Schützenstube oder bei schönem Wetter die Gartenwirtschaft ist während dieser Zeit ebenfalls geöffnet. Auch weitere Schiessanlagen im ganzen Kanton Thurgau werden am Samstag für Besucher geöffnet. (red)

Heissbegehrte Zentrumsanlage

Kreuzlingen An der Hofstattstrasse baut die Häberlin AG drei neue Mehrfamilienhäuser. Am Mittwoch war Spatenstich für die Wohnsiedlung, die ihren Namen einer alten Eiche zu verdanken hat.

In drei Mehrfamilienhäusern werden an der Hofstattstrasse insgesamt 21 Wohneinheiten zentral in Kreuzlingen geschaffen. Realisiert wird das 17,6 Millionen teure Projekt durch die Häberlin AG in Müllheim. Künftige Eigentümer sowie Anwohner waren zum offiziellen Spatenstich eingeladen.

Von den 21 Wohneinheiten sind 14 Eigentumswohnungen und 7 Mietwohnungen. Die Eigentumswohnungen sind bereits alle verkauft oder reserviert, lediglich eine 3,5 Zimmer Wohnung sucht noch einen Besitzer. Yves Häberlin, Geschäftsführer der Häberlin AG, zeigte sich erfreut, dass es nun losgehen kann. «Wir haben die Parzelle vor zwei, drei Jahren bereits gekauft.» Den

ersten Baggerhub und somit offiziellen Spatenstich und Startschuss für die Realisierung des grossen Projektes übernahm der

jüngste Anwesende, der achtjährige David Ulrich aus Kreuzlingen. Die Stimmung unter den Käufern war ausgelassen, «end-

lich geht es los», war zu hören. Entworfen wurde das Projekt von Architekt Filippo Mazza und Zeichnerin Franziska Stäheli. Die Leitung des Projektes liegt bei Jens Gatellier. Alle involvierten waren vor Ort, um mit den Käufern auf den Startschuss anzustossen und sich über das Projekt zu unterhalten.

Heimweh-Kreuzlinger kehren zurück

Auffallend viele Kreuzlinger fanden sich unter den künftigen Eigentümern. «Es dürften etwas mehr als die Hälfte aus Kreuzlingen kommen oder ursprünglich von hier stammen», weiss Andrea Wolff, Medienverantwortliche. Dazu gehören auch Gabriele und Bernardin Marty, die aktuell

in Basel leben und nun zurück in seine Heimat kommen. «Die Familie und der See haben uns zurück zu meinen Wurzeln gezogen», meint Bernardin Marty. «Ausserdem ist es einfach ein tolles Projekt, so zentral gelegen», fügt Gabriele Marty hinzu.

Alle drei Gebäude werden dem Minergie-Standard entsprechen, der Beginn des Rohbaus ist auf den Juni 2019 geplant und der Bezug soll auf Herbst 2020 möglich sein. Die geschützte Eiche, welche dem Projekt «Hinter der Eiche» den Namen gab, steht krankheitsbedingt nicht mehr. Eine neue Eiche wird aber als Ersatz gepflanzt.

Isabelle Merk
kreuzlingen@thurgauerzeitung.ch



Visualisierung der drei Mehrfamilienhäuser.

Bild: PD